

Chancen ergreifen statt Boykott zelebrieren

Leserbrief: «**Stadtrat nimmt Anliegen nicht ernst**»,
Ausgabe vom 13. März

Die IG Boppi-Wiese zeigt uns in einem Leserbrief erneut, wie wenig sie davon hält, die Infrastruktur in unserem Quartier, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen, zu verbessern. Statt aktiv an einem Partizipationsprozess teilzunehmen und die sich bietenden Chancen zu ergreifen, zelebriert man lieber den Boykott.

Die heutige Tagesbetreuung platzt aus allen Nähten und muss an vier Standorten betrieben werden – ein logistischer Alptraum. Der Bedarf des Neubaus wird – zumindest vordergründig – nicht einmal von der IG bestritten. Angeblich im Namen der Quartierbevölkerung gewichten jedoch die IG und leider auch Vorstandsmitglieder des Einwohnervereins den Erhalt der kompletten Schulhaus-Wiese als einzige Priorität. Sie verschweigen, dass rund drei Viertel der Boppi-Wiese auch mit dem Neubau erhalten bleiben. Damit sind nicht nur Junioren-D-Matches, sondern auch andere (Sport-)Veranstaltungen auf der Wiese weiterhin gut möglich.

Ebenso wird von der IG nicht erwähnt, dass auf dem gesamten Areal keine Freizeitfläche verloren geht, sondern dank dem Neubauprojekt attraktive neue Angebote geschaffen werden können. So wird auf dem Standort der bisherigen Tagesbetreuung Platz frei, der für das Quartier genutzt werden kann. Was an diesem Ort ermöglicht werden soll, hätte von den Initianten der Boppi-Wiese-Initiative beeinflusst werden können. Sie zogen es jedoch vor, grossmehrheitlich am Partizipativ-Verfahren mit Abwesenheit zu glänzen, statt

sich tatsächlich konstruktiv einzubringen. Ein Verhalten, das uns als eigentliche «Quartierkinder» (wir sind im Quartier aufgewachsen und im Bopparthof zur Schule gegangen) enttäuscht.

Wir würden uns wünschen, dass die IG und der Vorstand des Einwohnervereins ihre Animositäten gegenüber der Stadt begraben würden und sich stattdessen aktiv und konstruktiv für das Wohl unserer Kinder und unseres Quartiers einsetzen. Denn kommt die Initiative der IG Boppi-Wiese zustande und würde sie gar an der Urne angenommen, erhalten wir die nächsten Jahre weder eine neue Tagesbetreuung noch einen attraktiven Aussenraum. Verlierer dabei wären vor allem unsere Kinder.

Selina und Marius Hasenböhler-Backes, St. Gallen